



Weil Menschlichkeit Zeit braucht





Ein neues Projekt eröffnet neue Perspektiven

Die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die auf die Hilfe eines Vormundes angewiesen sind, wächst. Häufig haben Vormünder aber nicht ausreichend Zeit für jeden ihrer Schützlinge.

Ein ständiger Wechsel der Vertrauenspersonen und Enttäuschung sind die Folgen. Das erschwert jungen Menschen immer wieder den Weg in ein geregeltes Leben mit Zukunftsperspektive.

Umso erfreulicher ist die Entstehung von ProTego. Das Projekt fördert den Vormundschaftsbereich des Sozialdienstes katholischer Frauen und ist ein weiterer Meilenstein im sozialen Engagement des Verbandes.

Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen endlich eine Konstante im Leben zu geben. Eine Vertrauensperson, die ihnen zur Seite steht. Eine Person, die ausreichend Hilfe und Zeit übrig hat.

Die Umsetzung des Projektes erfordert aber unsere Unterstützung. Unterstützung in Form von Menschen, die aktiv mithelfen, und Geld, das die Finanzierung des Projekts sichert. Denn ohne Sponsoren, Ehrenamtliche, Menschen, die Patenschaften übernehmen, sowie Spenden ist diese soziale Maßnahme nicht möglich.



Die Zukunft liegt in den Händen unserer Kinder. Sie entwickeln sich zu dem, was wir ihnen bieten, und ebnen damit den Weg, den unsere Gesellschaft gehen wird. Wohin dieser Weg führt, hängt auch von den Hilfen ab, die wir bereit sind, ihnen zu geben.

Aus diesem Grund habe ich die Schirmherrschaft sehr gerne übernommen!

Ich danke ausdrücklich jeder und jedem der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die sich für das Projekt ProTego einsetzen, und auch allen, die in Zukunft die wichtige Arbeit des Sozialdienstes katholischer Frauen unterstützen wollen.

Sie ist ein Segen für die Menschen unserer Stadt.

Ihr

Christoph Tesche

Bürgermeister der Stadt Recklinghausen





Den Start ins Leben verlässlich begleiten

Kontinuität ist der Anker der menschlichen Seele.

Sie gibt Sicherheit. Sie verhindert, dass wir ins Straucheln geraten. Kurz gesagt: Sie ist ein wichtiger Begleiter in unserem Leben.

Für Kinder und minderjährige Jugendliche, denen aus unterschiedlichsten Gründen ein Vormund an die Seite gestellt wird, ist Kontinuität ein besonders kostbares Gut. Der Verlust der normalen Eltern-Kind-Konstellation sorgt für Verunsicherung. Im schlimmsten Fall führt sie dazu, dass der gesamte weitere Lebensweg ob der Eindrücke und Einflüsse während dieser Phase negativ beeinflusst wird.

Vor diesem Hintergrund wird deutlich, wie wichtig es ist, dass ein Vormund – neben den organisatorischen Aufgaben – auch die entstandene menschliche Lücke so verlässlich und kontinuierlich wie möglich füllt. Ziel ist es, der rote Faden im Leben eines Mündels zu sein. Zum Wohle der Kinder und Jugendlichen.

Dafür braucht es Zeit. Zeit, die oft nicht vorhanden ist.



Wenn Anspruch und Wirklichkeit kollidieren

Stand heute betreut ein vom Amt bestellter vollzeitbeschäftigter Vormund 50 Mündel. Vereine wollen sich in der Regel auf 30 Mündel je Vollzeitstelle begrenzen, um eine intensivere Betreuung zu gewährleisten. Für einen Amtsvormund bedeutet das: Für jedes ihm anvertraute Mündel hat er monatlich im Schnitt nur 3,16 Stunden Zeit.

Und diese Zeit dient nicht ausschließlich der persönlichen Betreuung: Fahrzeiten, Verwaltungsaufgaben, Teamsitzungen, Termine bei Ämtern und Behörden ... der Faktor Mensch bleibt viel zu häufig auf der Strecke.



Vormundschaft sollte jedoch den professionellen Anspruch erfüllen, die Schwierigkeiten auf dem Lebensweg der Mündel auszugleichen, um sie in eine Richtung zu führen, die dem eigenen Selbstbild entspricht.

Hinzu kommt, dass die Zahl derer, die einen Vormund zur Seite gestellt bekommen, immer weiter steigt. Dies hängt mit der aktuellen Flucht- und Migrationsbewegung nach Europa zusammen. Sie führt zu einem sprunghaften Anstieg unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge, denen nach aktuellem Recht zwingend ein Vormund zur Seite gestellt werden muss.



Max ist 14 Jahre alt.

Sein alkoholabhängiger Vater hat ihn verlassen, seine Mutter ist zurzeit inhaftiert. Aufgrund einer geistigen Behinderung wurde er in einer 80 Kilometer entfernten Wohngruppe untergebracht, da es vor Ort keine entsprechende Einrichtung gab. Als ich für ihn die Vormundschaft übernommen habe, hatte er bereits mehrere Vormünder an seiner Seite und zahlreiche Wechsel der Jugendhilfeeinrichtungen hinter sich. Verlässliche Beziehungen oder zuverlässige Bezugspersonen hatte er in seinem jungen Leben noch nicht kennengelernt.



Wie er sich danach sehnt, wurde mir beim letzten Weihnachtsfest bewusst. Da erreichte mich eine von ihm selbst gestaltete Karte, in der er sich dafür bedankte, dass ich im vergangenen Jahr für ihn da war. Wie sehr muss er sich einen Menschen gewünscht haben, auf den er sich verlassen kann ... Zur gleichen Zeit erreichte mich ein Brief des zuständigen Amtsgerichts. Hierin fragte man nach, ob es nicht wirtschaftlich sinnvoller sei, Max einen ortsansässigen Vormund zur Seite zu stellen. Dieses Abwägen zwischen finanziellen Aufwendungen und dem Wohlergehen eines jungen Menschen begegnet mir immer wieder und erschwert die Arbeit vieler Vormünder.

Zwei Mädchen aus dem Iran

sind alleine nach Deutschland geflüchtet, als ihre Eltern von den Taliban gekidnappt wurden. Ob sie heute noch leben, ist völlig unklar ... eine schreckliche seelische Belastung für die Kinder. Trotz allem meistern sie ihr neues Leben mit Bravour.

Über die Jugendhilfe betreut und von mir begleitet leben die beiden in ihrer eigenen Wohnung in Recklinghausen. Klare berufliche Ziele und ein schier unstillbarer Wissendurst führen manchmal sogar dazu, dass sie förmlich gebremst und zum Schlaf überredet werden müssen. Doch nun stehen sie vor einer schweren Entscheidung: Wie sollen sie ihre Rolle als Frau hier in Deutschland interpretieren? Wie schwer das ist, zeigt folgendes Beispiel: Die Mädchen waren fassungslos, als sie erfuhren, dass nicht ich als Vormund, sondern sie selber in Deutschland später einmal über die Wahl ihres Partners entscheiden dürfen. In ihrer Heimat unvorstellbar.

Islamischen Glaubens tragen die Mädchen ein Kopftuch. Doch ein echter Bezug zur arabischen Kultur besteht eigentlich nicht mehr. Dass ich meine Kontakte in einer solchen Situation nicht nur auf die rechtliche Grundversorgung beschränken kann, liegt auf der Hand. Es bedarf viel Empathie und Zeit, um jungen Menschen in solchen Phasen Orientierung geben zu können. Nur so entsteht Vertrauen, nur so können wir wirklich helfen und nicht nur verwalten.





© Hermann Lorch, Kunstanstalt „Dortmund“

Auf den Spuren von Agnes Neuhaus

2017, im Jahr des 100-jährigen Bestehens des SkF Recklinghausen, wird das Projekt ProTego ins Leben gerufen – ganz in der Tradition der SkF-Gründerin Agnes Neuhaus. Sie war es, die mit ihrem „Dortmunder Modell der organisierten Einzelvormundschaft“ der damals vorherrschenden Sammelvormundschaft

Recklinghausen. Hernerstraße



durch Berufsvormünder eine den persönlichen Kontakt fördernde Alternative entgegensetzte. Diesem Ansatz fühlen wir uns eng verbunden. Er ist heute aktueller denn je. Um ihn erfolgreich umsetzen zu können, bedarf es jedoch neuer Ideen in Bezug auf die Finanzierung.

Das Drei-Säulen-Modell: Basis für menschliche Hilfe

Das Ziel des SkF Recklinghausen e. V. ist es, den ihm anvertrauten Kindern und Jugendlichen kontinuierlich eine Vertrauensperson zur Seite zu stellen. Häufige Wechsel der Vormünder – nicht selten aus wirtschaftlichen Interessen –, fehlende Zeit für eine verbindliche menschliche Hilfe und die damit verbundenen Enttäuschungen seitens der Mündel müssen der Vergangenheit angehören.

Um dies zu erreichen, ist eine Sockelfinanzierung notwendig, die eine Vollzeitkraft von der Bindung an 50 Fallzahlen entkoppelt.

Diese Finanzierung ruht auf drei Säulen:

- **Eigenmittel des SkF Recklinghausen e. V.**
- **Spenden von Privatpersonen**
- **Spenden von Unternehmen aller Branchen**

Einmalig, sporadisch oder regelmäßig spenden? Alles ist möglich. Jede Spende hilft, unsere gesellschaftliche Verantwortung gegenüber den Schwächsten unter uns wahrzunehmen.



Ehrenamtliche Schutzengel sind herzlich willkommen

Privatpersonen, die sich persönlich einbringen und Kinder und Jugendliche bei ihrem Start ins Leben begleiten möchten, sind jederzeit herzlich willkommen. Die besten Voraussetzungen für ein solches Engagement sind Einfühlungsvermögen und gesunder Menschenverstand. Unter Anleitung unserer Mitarbeiterinnen des Vormundschaftsbereichs und durch intensive Schulungen werden sie gewissenhaft darauf vorbereitet, eine ehrenamtliche Vormundschaft zu übernehmen. Wem diese Aufgabe zu verantwortungsvoll erscheint, der kann auch im Rahmen einer ehrenamtlichen Patenschaft seinem Schützling neue Perspektiven eröffnen.

Interesse? Gerne informieren wir Sie persönlich über diese nachhaltige Möglichkeit, andere Menschen zu unterstützen.





SkF

Da sein, Leben helfen.

**Sozialdienst katholischer Frauen
Recklinghausen e. V.**

Kemnastraße 7, 45657 Recklinghausen

Tel.: 02361 48598 -0

Fax: 02361 48598 -18

Web: www.skf-recklinghausen.de

Mail: skf-re@skf-recklinghausen.de



Spendenkonto:

Commerzbank AG Recklinghausen

IBAN: DE77 4264 0048 0528 7545 01

BIC: COBADEFFXXX



protego